Aus der Bewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **55 (1972)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Prof. G. Klaus, Freistühler-Verlag 1970). Theologen sind gezwungen, den Zusammenbruch ihres Lehrgebäudes einzugestehen wie W. Tannenberg: «Können wir Gott nicht mehr als Geisteswesen denken? Solange die menschliche Seele als vom Leibe grundverschieden galt, so dass sie sich beim Tode von ihm löst, solange konnte Gott **nach Analogie** der Seele als ein körperloses geistiges Wesen gedacht werden. Doch Gott als **Geisteswesen** ist uns **unvorstellbar** geworden, weil wir auch die menschliche Seele nur noch **als eine Funktion des Leibes** verstehen können. Mit dem Gedanken eines göttlichen Geistes aber **fällt auch** die herkömmliche Analogie zur menschlichen Person, zum menschlichen Selbstbewusstsein». (Zitiert in Pfr. H. R. Rapp: Mensch, Gott und Zahl. Hamburg 1971.)
Es bleibt, die wissenschaftliche Aufklärung der Bevölkerung zu erweitern. Die «übernatürliche» Welt (der Ausdruck stammt aus der Zeit der flachen Erde) hat ihre unheilvolle Rolle im wissenschaftlichen Zeitalter ausgespielt. aha

Menschheit wohin?

Diese Frage stellt sich täglich, wenn man die Zeitungen durchfliegt. Im folgenden einige Lesefrüchte:
Geologen haben darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Welt in den kommenden Jahrzehnten einer ernsthaften Verknappung einiger Mineralien gegenübersehen werde. Die UNESCO-Mitgliedstaaten beraten deshalb ein internationales Koordinierungsprogramm zur Behebung dieses immer spürbarer werdenden Mangels an vielen Mineralien.
Alle Ozeane werden langsam derart verschmutzt, dass sie absterben. Schuld daran sind nicht nur die Tanker, die ihre Oelrückstände ins Meer pumpen und die Oelraffinerien an den Küsten, sondern vor allem die Kraftfahrzeuge auf dem Festland, deren Abgase durch die Atmosphäre über die Ozeane gelangen und sich dort als dünne Oelschicht ablagern. Acht Millionen Tonnen Mineralöl und zweihunderttausend Tonnen Blei binnen eines Jahres. Der Tiefseeforscher Prof. Piccard hat im Plankton bereits krebserzeugende Substanzen festgestellt.
Englische Gesundheitsbehörden haben festgestellt, dass die Zahl der zigarettenrauchenden Aerzte in Grossbritannien in den letzten zwei Jahrzehnten von zwei Dritteln auf ein Drittel gesunken ist. In den USA raucht heute nur noch ein Fünftel der Aerzte Zigaretten. Das wirkt sich für die Aerzte günstig aus, denn die Lungenkrebs-Mortalität in England sank bei den Aerzten um 30 Prozent, während die allgemeine Lungenkrebs-Sterblichkeit um 25 Prozent anstieg. Angesichts dieser Tatsache fragt man sich, warum eigentlich noch Zigaretten geraucht werden?
Im Verlaufe des Jahrzehnts 1971 bis 1980 werden für militärische Zwecke in aller Welt über 900 Milliarden Schweizer Franken ausgegeben werden, falls sie auch weiterhin den gleichen Anteil am Welt-Bruttosozialprodukt beanspruchen.
Menschheit wohin? B. O. Bachter

Totentafel

Wieder trauert die Ortsgruppe Zürich über den Hinschied eines ihrer Mitglieder. Am 26. Mai 1972 starb im Kantonsspital Zürich im Alter von 81 Jahren unser lieber Gesinnungsfreund

Franz Wipfli-Bruder.

Der Verstorbene wurde 1891 in Erstfeld als viertes von sieben Geschwistern geboren und besuchte in diesem Dorf an der Gotthardstrasse die Schule. Mit 14 Jahren Vollwaise geworden, folgte er einem älteren Bruder nach Italien und arbeitete im sonnigen Süden im Hotelfach. Der Drang, ferne Länder zu sehen, führte ihn zur See, wo er auf Schiffen, die die Meere kreuzten, sechs Jahre tätig war. Im Ersten Weltkrieg leistete er in der Schweiz Militärdienst. Hierauf zog er wieder ins Ausland, diesmal nach Karlsruhe, wo er als kaufmännischer Angestellter sein Brot verdiente. Hier, in Baden-Württemberg, lernte er unsere Gesinnungsfreundin Sophie Wipfli-Bruder kennen und vermählte sich 1930 mit ihr. Der Ehe entspross eine Tochter. Nachdem er durch die schlimmen Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges alles verloren hatte, kehrte Franz Wipfli Ende 1944 in die Schweiz zurück. In Zürich war er als kaufmännischer Angestellter tätig, und man schätzte an ihm seine Gewissenhaftigkeit und seinen Fleiss. Die Mitmenschen liebten alle den hilfsbereiten, im Charakter ausgeglichenen Mann. Auch war er ein treubesorgter Gatte und Vater, und mit seinen Angehörigen machte er in der beruflichen Freizeit gerne Ausflüge und kleinere Reisen. Sein Allgemeinwissen bereicherte er durch die Lektüre guter und belehrender Bücher. Vor allem interessierte ihn die Schiffahrt, und über die Navigation wusste er sehr viel Interessantes zu berichten. Grosse Freude hatte er an seinen Enkelkindern, und er sprach stets mit Liebe von ihnen. Die letzten Lebensjahre wurden leider durch einige Schlaganfälle verdüstert, und im April dieses Jahres musste sich Franz Wipfli in Spitalpflege begeben.
Die Ortsgruppe Zürich verliert in ihm ein getreues Mitglied. Franz Wipfli war ein toleranter Freidenker, der auch die Ansichten Andersdenkender verstehen konnte und die Mitmenschen nach ihrem Charakter und nicht aufgrund ihrer andern Ueberzeugung einschätzte. Seinen Angehörigen sprechen wir unser tiefstes Beileid aus.
Im Krematorium Sihlfeld in Zürich umriss Gesinnungsfreund Fritz Brunner das Leben des Entschlafenen und fand Worte des Trostes für die Leidtragenden. bf

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Aarau

Sonntag, den 16. Juli 1972, treffen wir uns um 14.20 Uhr bei der WSB-Station Untermuhen zum gemeinsamen

Besuch des Strohhauses

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz
(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrüthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 01 52 71 70.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern